

SCHREIBBEWERB



Name der Schülerin/des Schülers: Sophie Schaumberger

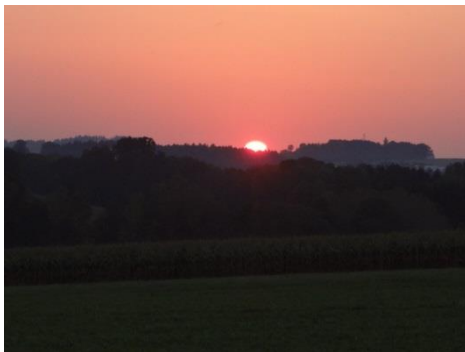
Alter: 12 Jahre

Schule: WMS Waidhofen an der Ybbs

Klasse: 3b

Ort: Waidhofen an der Ybbs

Foto: „De letztn Sunstrohn“ – Romana H., NMS Aschbach



Wald Nacht

Christoph Mauz

20:37

Schöner Schmarrn! Jetzt wird es gleich finster und ich habe immer noch keine Ahnung, wo genau ich

bin. Das Einzige, das völlig außer Streit steht, ist die Tatsache, dass ich im Wald stehe. Mittendrin! Der Wald ist irgendwo im westlichen Niederösterreich. Zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Wenn ich die Augen zumache, dann höre ich Autobahngeräusche. Das heißt, ich hoffe, dass es Autobahngeräusche sind. Weil wenn das Geräusch zum Beispiel von Gelsen kommt, dann gute Nacht, Bertl! Bertl heiße ich übrigens. Bertl Panigl und ich hab` mich verlaufen. Verlaufen in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten West und Oed-Öhling.

Verzweifelt hole ich mein Handy hervor, aber ich habe immer noch kein Signal. Überall funktioniert das Klumpert! Überall, außer in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten und Oed-Öhling!

„Bertl gehe weiter, egal wohin, einfach gerade aus!“, denkt ich bei mir. Da, als ich denke endlich die untergehende Sonne zu sehen, höre ich plötzlich laute, schreckliche Schreie, die mich erzittern lassen. Da erblicke einen Mann, der eine Frau in den Armen hält. Ich kämpfe mit meiner Angst und überlege ob, ich nicht einfach davonlaufen sollte, aus ihren Kopf strömt Blut und ich denke bei mir, ob das wohl der Killer sei, von dem ich schon so vieles gehört habe, der nur Frauen im besten Alter tötet. Mir kommen große Bedenken, doch gehe ihnen trotzdem hinterher, denn wenn er ihr etwas antun,

würde, aber er nicht dafür zur Rechenschaft gezogen wird, könnte ich mir das nie verzeihen. Also beschließe ich, ihnen leise und mit schnellen Schritten zu folgen. Ich folge ganz konzentriert auf die Frau und dass sie womöglich tot ist, den beiden. Auf einer Lichtung trifft er sich mit einem anderen Mann, dem er auch die Frau übergibt und sagt: „Sie ist uns auf die Schliche gekommen“. Der andere nickt nur und geht mit der Frau weiter, ich natürlich hinterher. Als er bei einer Höhle ankommt, wirft er die Frau hinein und läuft weg. Ich gehe hin und erschrecke bei diesem furchtbaren Anblick: viele Leichen, alle Frauen mit einem Loch in der Stirn, wie die Frau, die er gerade erst dazu geworfen hat. Mir schlottern die Knie. Es wird mir auf einmal ganz schwindelig bis ich plötzlich umkippe. Als ich wieder zu mir komme, sehe ich einen Mann, der gerade eine Flüssigkeit über die höchstwahrscheinlich bereits blutleeren Leichen schüttet und bekomme es ruckartig wieder mit der Angst zu tun. Als er fertig ist, nimmt er mich, zieht mich auf und wirft mich ein Stückchen weiter weg. Plötzlich holt er ein Feuerzeug heraus und zündet die Leichen an. Als sie verbrannt sind, nimmt er mich und schleppt mich mit sich bis wir bei einem gefängnis-ähnlichem Gebäude ankommen und er mich hineinwirft. Doch er hat vergessen, mir mein Handy abzunehmen und so kann ich die Polizei anrufen, als er weg ist. Wenige Stunden später höre ich auch schon die Polizisten, die meinen Namen rufen. Ich schreie, dass ich hier sei. Als sie bei mir sind, sagen sie jedoch, dass sie mich noch ein klein wenig dort drin lassen wollen um die Täter zu schnappen, wenn sie wiederkommen. Ein paar Stunden später kommen die Männer tatsächlich zurück, um mir etwas zum Essen und Trinken zu bringen. In diesem Moment stürmen die Polizisten mit ihren Hunden aus ihren Verstecken und nehmen sie fest. Bei späteren Ermittlungen wird die Tatwaffe, ein Jagdgewehr gefunden und auf Fingerabdrücke getestet. Es kommt tatsächlich heraus, dass damit alle Frauen erschossen worden sind. Auf der Polizeiwache kann ich sie als unsere zwei unserer neuen Nachbarn aus Transsilvanien identifizieren, die vor zwei Wochen erst hergezogen sind, wo auch die Geschichte mit den Morden angefangen hat. Ich will mir nicht vorstellen, wie er nun ihrer restlichen Familie gehen muss, denn es muss ein Schock sein zu erfahren, dass zwei deiner engsten Verwandten über so einen langen Zeitraum Menschen ermorden und danach auch noch verbrennen. Mit den Beweisen konfrontiert, gestehen sie sofort und meinen nur, dass sie nichts bereuen, da es sowieso zu viele Frauen auf der Welt gibt. Bei ihrem richterlichen Prozess werden sie lebenslang ins Gefängnis gesperrt und mir sagt der Richter, dass

ich alles richtig gemacht habe, da ich vor dem Richter gegen sie ausgesagt habe. Von diesem Tag an muss keine Frau mehr Angst haben, dass sie vielleicht im Schlaf erstochen oder sonst auf irgendeine Weise getötet wird. Doch ich möchte mir auch nicht vorstellen, wie es nun den Angehörigen und Verwandten der ermordeten Frauen geht und ich möchte nicht gerade in dieser schweren Zeit in deren Haut stecken.